



Nachhaltiges Wassermanagement

Hintergrund und Bewertungsmethodik

(Stand: März 2015)

1. Einleitung

2010 Jahr äußerte UN-Generalsekretär Ban Ki-moon erneut mit großer Sorge, dass Wasserknappheit – eng verknüpft mit dem Klimawandel – zu einem drängenden, globalen Problem geworden ist. Das Weltwirtschaftswachstum sei zukünftig erheblich gefährdet. Nach UN-Vorhersagen werden die Wasservorräte in den nächsten Jahren kontinuierlich abnehmen, die Nachfrage indes weiter steigen. Es sei davon auszugehen, dass bis 2025 zwei Drittel der Weltbevölkerung in Regionen leben, in denen starker bis akuter Wassermangel herrschen wird. Angesichts dieser Prognosen hat 2010 auch die UN-Initiative „Principles for Responsible Investment“ (UN PRI) den Umgang mit Wasser als wichtiges Handlungsfeld identifiziert. Sie fordert von ihren Unterzeichnern, dazu zählen vor allem institutionelle Investoren, das Thema von nun an gezielt auf der Agenda der weltgrößten Unternehmen zu platzieren.

Zweifelsfrei ist Wasser eine unserer wichtigsten Ressourcen: Als Lebensgrundlage, aber auch als Quelle wirtschaftlicher Konjunktur und Entwicklung. Dennoch werden die negativen Auswirkungen von Wasserknappheit vielfach ignoriert, wie jüngste Recherchen der SRI-Ratingagenturen EIRIS (London) und imug (Hannover) belegen. Viele Unternehmen sind stark abhängig von einer ausreichenden Versorgung mit Wasser. Dies gilt vor allem für ihre international vernetzten Produktions- und Lieferketten. Der Zusammenhang zwischen Wasserverfügbarkeit und finanzieller Wettbewerbsfähigkeit darf in bestimmten Branchen nicht unterschätzt werden. Unternehmen, die sich nicht systematisch mit dieser Thematik auseinandersetzen, sind über kurz oder lang hohen Risiken ausgesetzt – und damit auch deren Kapitalgeber.

Auch der FairWorldFonds setzt sich kritisch mit dem Thema Wasser auseinander. Im Fokus stehen dabei nicht nur die Bewertung des Wassermanagements von Unternehmen (vgl. Kapitel 2), sondern auch übergeordnete Fragen, wie beispielsweise mit der Privatisierung der Trinkwasserversorgung umzugehen ist. Hintergrund dieser Fragestellung ist unter anderem die schon seit längerem auch öffentlich geführte Diskussion über Vor- und Nachteile der Privatisierung bzw. Verstaatlichung von Trinkwasserversorgern. Pro Privatisierung wird häufig angeführt, dass private Versorger oftmals effizienter arbeiten würden, als öffentlich organisierte Stadtwerke. In diesen würden zudem aufgrund des Budgetdrucks öffentlicher Haushalte wichtige Infrastrukturinvestitionen unterblieben. Befürworter der staatlichen Trinkwasserversorgung entgegnen dem, dass staatliche Versorger keinem Gewinndruck ausgesetzt seien, ihre Profite also nicht an Anteilseigner abtreten, sondern umgehend wieder investieren könnten. Aufgrund der Staatsgarantien fiele ihnen zudem die Kapitalbeschaffung leichter. Darüber hinaus würden Privatunternehmen (mögliche) Effizienzsteigerungen nicht an die Verbraucher in Form von Preissenkungen weiter geben. Die Argumentation beider Seiten ist nachvollziehbar, auch lassen sich Positiv- und Negativbeispiele privater wie öffentlicher Trinkwasserversorger finden, so dass sich bislang kein eindeutiges Fazit in der öffentlichen Debatte abzeichnet. Der FairWorldFonds unterzieht Trinkwasserversorger daher einer sehr genauen Überprüfung und achtet dabei unter anderem auf Monopolstellungen, Anteil der öffentlichen Hand an der Eigentümerstruktur, Korruptionsanfälligkeit und Offenlegung von Wasserverlust aufgrund von Leitungsschäden.

2. imug/EIRIS Bewertungsmethodik

Seit Ende 2010 bewerten EIRIS und imug 2.800 internationale Aktiengesellschaften mit Hilfe eines neu entwickelten Kriteriensystems. Insgesamt kommen rund 30 wasserbezogene Indikatoren zum Einsatz, wobei im Zuge einer Risikoeinschätzung zunächst Branchenzugehörigkeit sowie Unternehmenspräsenz in „Risikoländern“ (aktuell 48 Staaten) berücksichtigt werden. Die Unternehmensbewertung gliedert sich dann in vier Dimensionen: „Governance“, „Strategy“, „Disclosure“ und „Performance“. Die Nachhaltigkeitsanalysten untersuchen neben allgemeinen Richtlinien des Unternehmens („water policy“) insbesondere auch dessen Managementsystem („water management system“). Geprüft wird zum Beispiel, ob das Unternehmen kurz- und langfristige Ziele zum Schutz der Ressource Wasser definiert hat, ob regelmäßig Kennzahlen zum Wasserverbrauch erhoben, externe Zertifizierungen angestrebt werden und, falls relevant, ob auch die Lieferkette in das Managementsystem mit einbezogen wird. Die zum Teil zukunftsgerichteten Kriterien greifen Anforderungen auf, mit denen sich Unternehmen aus Sicht von EIRIS und imug in den kommenden Jahren intensiv auseinandersetzen werden müssen. Die Analysen unterstützen Investoren gezielt dabei, mögliche Portfoliorisiken frühzeitig aufzuspüren. Kapitalgeber werden bei der Lösung des globalen Wasserproblems – ebenso wie innovationsfähige Unternehmen – eine entscheidende Rolle spielen.

Bei der Entwicklung dieser Bewertungsmethodik identifizierten EIRIS und imug in einem ersten Analyseschritt zunächst diejenigen Branchen, die aufgrund ihrer Abhängigkeit von Wasser besonders hohen Risiken (physikalischen, ökonomischen, regulatorischen, politisch-geografischen und Reputationsrisiken) ausgesetzt sind. Dazu zählen neben der Agrarwirtschaft, die für durchschnittlich 70 Prozent des weltweiten Wasserverbrauchs verantwortlich ist, auch die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, Stromerzeuger, Halbleiterhersteller sowie die Öl- und Gasbranche. Einige der genannten Sektoren können im Wertschöpfungsprozess auch die Wasserqualität stark beeinflussen und haben daher zusätzliches Risikopotenzial.

Im zweiten Schritt erfolgte eine umfassende Länderbetrachtung. Während Wasserknappheit in den siebziger Jahren noch auf wenige Länder Afrikas und des Mittleren Ostens beschränkt war, hat sich die Problematik in den vergangenen Jahren immer weiter ausgebreitet. Mittlerweile sind auch große, dicht besiedelte Staaten betroffen, darunter Indien, China, Australien und die USA. Im Südosten der Vereinigten Staaten spitzt sich die Lage bereits zu: So schätzt beispielsweise die Großstadt Miami, dass es in den kommenden 20 Jahren mindestens 1,9 Mrd. USD kosten wird, eine flächendeckende Trinkwasserversorgung zu gewährleisten. In China wurden seit 2007 bereits mehrere Unternehmen geschlossen, die mit Produktionsstandorten in direkter Flusslage Umweltschutzaufgaben nicht erfüllen konnten.

3. Hintergrundinformationen zu imug

Die imug Beratungsgesellschaft ist 1995 aus dem imug Institut an der Universität Hannover hervorgegangen. imug konzentriert sich auf die Frage, auf welche Weise sich betriebswirtschaftliche Ziele wie Umsatz, Marktanteil, Gewinn mit tatsächlichen Vorteilen für die Konsumenten und Kunden, für die Gesellschaft und für die Umwelt im Sinne eines Nachhaltigkeits-Konzeptes optimal verbinden lassen.

Arbeitsbereich Nachhaltiges Investment:

Im Arbeitsbereich Nachhaltiges Investment der imug Beratungsgesellschaft mbH stehen Recherchen für Fonds und institutionelle Anleger im Mittelpunkt der Arbeit, die in Wertpapiere bzw. Unternehmen mit besonderen sozialen und ökologischen Leistungen investieren. Das besondere an unserer Researcharbeit ist, dass wir, je nach Kundenwunsch, mit unterschiedlichen Kriteriensystemen und Gewichtungen arbeiten.

Ergänzt wird diese Arbeit um Marktforschungs- und Kommunikationsprojekte zur nachhaltigen Geldanlage. imug Nachhaltiges Investment bietet die langjährige Expertise und Professionalität, unterschiedlichste Ansprüche an Anlageobjekte in konkrete Anlagestrategien umzusetzen.

Weitere Informationen zu unseren Projekten und Auftraggebern finden Sie auf unserer Website: <http://www.imug.de/index.php/nachhaltiges-investment.html>.

4. Kooperation zwischen imug und EIRIS

Das imug kooperiert seit 1998 mit EIRIS (Ethical Investment Research Services), einer der ältesten unabhängigen Anbieter in Europa für Unternehmensbewertungen nach sozialen, ökologischen und ethischen Kriterien. Mit den Ratings von imug und EIRIS werden mittlerweile ca. EUR 600 Mrd. Assets under Management beeinflusst. Das Nachhaltigkeitsrating für den FairWorldFonds führt imug selbstständig durch und unterhält hierbei keine Kooperation mit EIRIS.

5. Kontakt

Tommy Piemonte

Leiter
imug Nachhaltiges Investment



fon +49.511.12196-32
mail piemonte@imug.de

Carolin Kollig

Für den FairWorldFonds
verantwortliche ESG-Analystin



fon +49.511.12196-58
mail kollig@imug.de

imug Nachhaltiges Investment



imug Beratungsgesellschaft
für sozial-ökologische Innovationen mbH

Postkamp 14a
D - 30159 Hannover

fon 0511.12196-0
fax 0511.12196-95
web www.imug.de